

PLENUM AKTUELL

**Rede
des Abgeordneten Dr. Walter Caroli MdL**

**TOP 3 „Hochbegabtenförderung und -beratung“
Drucksache 13/1308**

Donnerstag, 5. Februar 2004

- Es gilt das gesprochene Wort -

Herr Präsident, meine Damen und Herren,

Es verwundert, dass die Landesregierung in ihrer Stellungnahme zu unserem interdisziplinär angelegten Antrag zur Hochbegabtenförderung in Baden-Württemberg so tut, als ob Hochbegabtenförderung ausschließlich eine Frage der Wissenschaft und der Hochschulen sei.

Tatsächlich geht es aber doch um ein Netzwerk der effektiven Förderung der Hochbegabung und darum, dass hochbegabte Kinder und deren Eltern endlich eine adäquate Beratung in Baden-Württemberg erhalten. Wir meinen, dass hier im Besonderen auch das Kultusministerium gefordert wäre. Ich will jedenfalls bei meinem Redebeitrag hier dem einzig sinnvollen, nämlich Ressort übergreifenden Anliegen gerecht werden.

Nach Art. 11 unserer Verfassung hat jeder junge Mensch ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung und Ausbildung. Das trifft für Schwache wie für Hochbegabte gleichermaßen zu. Weder dürfen wir schwächer Begabte allein lassen, noch können wir es uns leisten, die Ideen und Ressourcen von Hochbegabte brach liegen zu lassen.

Es ist hier nicht die Zeit, über den Begabungsbegriff Ausführungen zu machen. Ich stelle deswegen nur fest, dass bei der Ausprägung von Hochbegabungen eine ganze Reihe von Faktoren zusammen wirken. Neben der individuellen Erbausstattung kommt es entscheidend auf stützende Faktoren wie Interesse und Motivation sowie günstige Sozialisationsbedingungen in Familie, Kindergarten und Schule an.

Meine Damen und Herren, es liegt auf der Hand, dass die entscheidende Förderung von Begabungsreserven in den frühen Jahren der Kindheit beginnen muss. Wir haben aber leider nicht den Eindruck, dass die Landesregierung die Identifikation der Hochbegabten und ihre entsprechende individuelle Förderung in Kindergarten und Grundschule bisher in den Mittelpunkt der Begabtenförderung gestellt hat.

Starkes Lernbedürfnis und herausragende Denkfähigkeit, Abstraktionsfähigkeit und anderes mehr zeigen sich schon beim Kleinkind. Die Unterforderung beginnt also nicht erst in den weiterführenden Schulen.

Wenn ich den traditionellen Grenzwert für Hochbegabte von 2 – 3 % der Verteilung der Intelligenzkennwerte nehme, dann geht es bei uns in Baden-Württemberg um mindestens 25 000 Kinder, die schon vom Kindergarten an stärker gefördert werden müssten.

Dies kann nur wohnortnah mit den bekannten Methoden der Anreicherung von Bildungsangeboten und der Beschleunigung der Bildungswege und über ein Netzwerk gut zugänglicher Schwerpunktschulen und Leistungszentren mit Begabungsschwerpunkten sinnvoll sein.

Werden hochbegabte Kinder überhaupt identifiziert? Die Ergebnisse der letzten IGLU-Studie lassen dies anzweifeln. Denn fast die Hälfte aller Grundschüler erhält nach der 4. Klasse eine falsche Schulempfehlung. Viel zu oft wird nach sozialer Herkunft statt nach Begabung und Leistung entschieden.

Meine Damen und Herren,

die Diagnosefähigkeit der Fachkräfte in Vorschuleinrichtungen und Schulen muss über Ausbildung und Fortbildung sichergestellt werden. Und sie müssen Kompetenzen für individuelle Förderung erwerben. Wir brauchen eine Förderpraxis im Netzwerk, die die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung belässt.

Wir brauchen darüber hinaus in der Fläche die bereits angesprochenen Schwerpunktschulen und Leistungszentren. Wir brauchen eine universitäre Forschungsstelle zur Hochbegabung, und wir benötigen dringend eine zentrale Beratungsstelle für Eltern, Lehrer und Schüler als wichtigste Anlaufstelle.

Schließlich sollen spezielle Studiengänge für Hochbegabte eingerichtet werden.

Dieser von uns angestrebte Vernetzungsansatz ist in Bayern und Hessen bereits auf dem Weg.

Es ist uns im Übrigen unverständlich, dass die universitäre Forschungsstelle in Ulm aufgegeben wurde - ohne adäquaten Ersatz anzubieten.

Meine Damen und Herren,

mit dem Vergeuden von Begabungen sollte Schluss gemacht werden. Über regional verankerte Förderkonzepte und über längeres gemeinsames Lernen im Dreiklang von Erziehung, Betreuung und Bildung mit stark individualisierenden Elementen können Hochbegabte früh entdeckt und gefördert werden. Das ist unser Auftrag entsprechend der Verfassung. Die ausschließliche Konzentration auf ein kostspieliges Eliteprojekt für nur etwa 0,5 % der hochbegabten Kinder und Jugendlichen ist dagegen der falsche Weg.